

RICHTLINIEN ZUR FORMALEN GESTALTUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN IM FACH SINOLOGIE AN DER FAU

In die Bewertung schriftlicher Arbeiten fließt nicht nur die inhaltliche Ausgestaltung des Themas ein, sondern auch deren formale Gestaltung. Achten Sie auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung und verwenden Sie ein Programm zur Überprüfung der Rechtschreibung (z.B. in Word). Höchstens drei Rechtschreib- und Grammatikfehler pro Seite sind akzeptabel.

Im Folgenden werden die formalen Regeln für die Erstellung einer schriftlichen Arbeit im Fach Sinologie vorgestellt und anhand von Beispielen veranschaulicht.

Inhaltsverzeichnis

1 Titelblatt	2
2 Format einer Seite	3
3 Zum Umgang mit dem Chinesischen	4
3.1 Transkriptionssysteme	4
3.2 Schriftzeichen	4
4 Gendersensible Sprache	6
5 Literaturverzeichnis	7
5.1 Westlichsprachige Literatur	7
5.2 Chinesische Quellen	10
5.3 Klassische Texte	13
6 Fußnoten	16
6.1 Zitate und Quellenbelege	16
6.2 Einzelzitate / Sekundärzitate	20
6.3 Formale Gestaltung der Fußnoten	21
6.4 Formale Gestaltung der Fußnoten in klassischen Texten	22
7 Anhang	24
8 Vorlage für die Eidesstattliche Erklärung	26

1 Titelblatt

Auf dem Titelblatt sind folgende Angaben zu machen:

- Name der Universität
- Institut
- Art und Name der Lehrveranstaltung
- Dozentin
- Titel der Arbeit
- Semester, in dem die Lehrveranstaltung stattgefunden hat
- eigener Name und Kontaktinformationen (Adresse, Telefon, E-Mail)
- Abgabetermin

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Sprachen und Kulturen des Nahen Ostens und Ostasiens – Lehrstuhl für Sinologie
Kursbezeichnung: Titel
Dozentin: Prof. Dr. Martina Musterfrau

Hausarbeit:

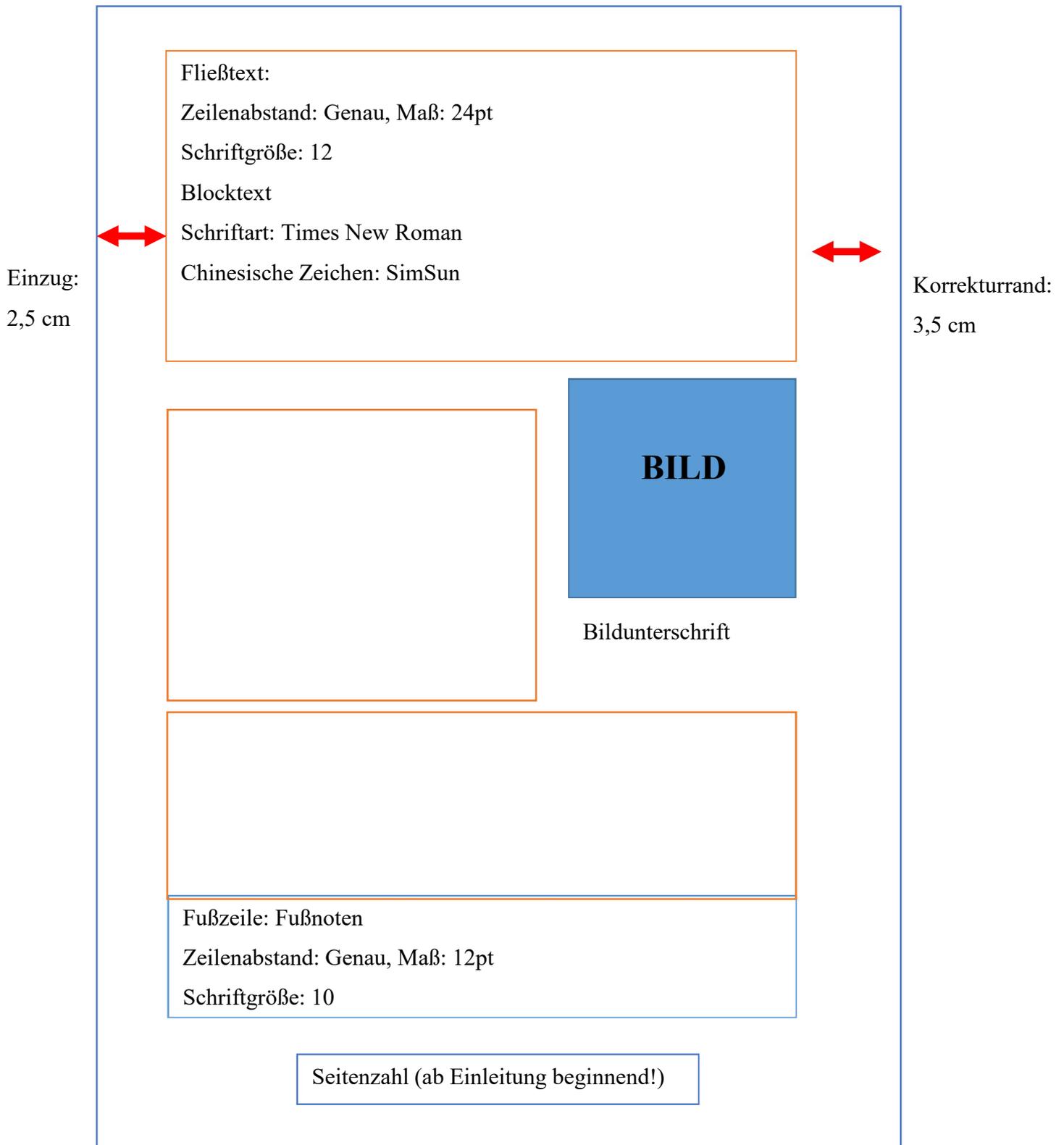
Kang Youwei und Liang Qichao – die radikalen Reformer

Sommersemester 20XX

Klaus Meier
Berliner Str. 234
12345 Niederrheinhausen
0222/ 12 34 56
E-Mail: k.meier@fau.de

Fachsemester: 3
Matrikelnummer: 12345678
Sinologie im Haupt-/Nebenfach
Abgabetermin: 29.9.2006

2 Format einer Seite



3 Zum Umgang mit dem Chinesischen

3.1 Transkriptionssysteme

Am gebräuchlichsten ist mittlerweile die *Pinyin*-Umschrift, doch auch das angelsächsische Transkriptionssystem, Wade/Giles, wird noch verwendet. Am Lehrstuhl für Sinologie der FAU wird einheitlich die *Pinyin*-Umschrift verwendet. Ausgenommen davon sind direkte Zitate, hier ist das von der zu zitierenden Autorin verwendete Transkriptionssystem ebenfalls zu übernehmen, sowie geläufige Formen von bestimmten Namen. Falls ein etablierter abweichender Name in lateinischer Schrift existiert, so ist dieser zu übernehmen (z.B. Sun Yat-sen statt Sun Yixian).

Bei Bedarf finden sich Konversionstabellen für die verschiedenen Transkriptionssysteme u.a. in: *ABC Chinese-English Dictionary* (1996). Hg. v. DeFrancis, John. Honolulu und Richmond: Curzon Press, oder online unter <https://www.uni-muenster.de/Sinologie/bibliothek/recherche/umschrifttabelle.html>.

3.2 Schriftzeichen

Zusätzlich zur lateinischen Umschrift sollte bei erstmaliger Verwendung eines chinesischen Begriffes oder eines chinesischen Namens auch die chinesischen Schriftzeichen angegeben werden, wenn es sich nicht um in die deutsche Sprache aufgenommene Begriffe oder allgemein bekannte geographische Bezeichnungen handelt.

Bei der Verwendung chinesischer Zeichen sollte darauf geachtet werden, **entweder in Lang- oder in Kurzzeichen** zu schreiben. Eine Vermischung beider Systeme ist zu vermeiden. Texte müssen einheitlich in dem Zeichen-System verfasst werden, aus welchem sich der Großteil der verwendeten Textquellen speist.

Die *Pinyin*-Umschrift für chinesische Begriffe wird kursiv gesetzt, nicht aber die Schriftzeichen!

Das beinhaltet die Konzepte Weg (*dao* 道) und Tugend (*de* 德).

Das gilt auch für chinesische Bezeichnungen von Monographien und Zeitschriften.

Der Roman *Die Reise nach Westen* (*Xiyou ji* 西遊記)...

Für die Erwähnung von einzelnen Kapiteln aus Sammelbänden oder Zeitschriftenartikeln wird die *Pinyin*-Umschrift nicht kursiv, sondern in Anführungszeichen gesetzt.

Im Artikel „Interpretationen von Tan Sitong“ („Jiedu Tan Sitong“ 解讀譚嗣同)

Chinesische Eigennamen in Pinyin-Umschrift werden ebenfalls nicht kursiv geschrieben. Bei der ersten Erwähnung des chinesischen Eigennamens werden die Lebensdaten in Klammern ergänzt. Bei allen nachfolgenden Erwähnungen genügt die Pinyin-Umschrift.

Der Autor Wu Cheng'en 吳承恩 (~1500–1582)...

Werden Dynastienamen erstmals im Text erwähnt, wird die Pinyin-Umschrift nicht kursiv geschrieben und in Klammern wird die zeitliche Periode angegeben. Bei nachfolgenden weiteren Erwähnungen ist die Angabe des Zeitraums und der Schriftzeichen nicht mehr notwendig.

Während der Han-Dynastie 漢朝 (206 v. Chr. – 220 n. Chr.)...

Bei übernommenen Zitaten aus dem Chinesischen muss sowohl eine Übersetzung als auch der Originaltext angegeben werden. Dabei kann der Originaltext entweder im Fließtext oder in der Fußnote angegeben werden. Auch hier gilt es eine Quellenangabe über den Ursprung des Zitats zu machen, wie bei einem direkten Zitat (siehe weiter unten).

4 Gendersensible Sprache

Im Rahmen eines geschlechtersensiblen Sprachgebrauchs empfiehlt die FAU entweder beide Geschlechter zu benennen, geschlechterneutrale Formulierungen zu verwenden oder auch die Nutzung des Gender-Sterns (*). Bitte entscheiden Sie sich selbstständig für eine der drei Varianten und achten Sie auf die einheitliche Verwendung im Text.

der*die Arbeiter*in (Sgl) Arbeiterinnen und Arbeiter (Pl) die Arbeiter*innen (Pl) die Arbeitenden (Pl)

Bitte achten Sie auf den geschichtlichen Kontext. Nicht immer ist die Benennung beider Geschlechter inhaltlich richtig.



“Die Beamtinnen und Beamten während der Song Dynastie...” “Die Kaiser*innen bis zur Tang Dynastie waren...”
--

Weitere Informationen:

https://www.gender-und-diversity.fau.de/files/2020/06/schreibtischunterlage_empfehlungen-zur-geschlechtergerechten-sprache_buero-fuer-gender-und-diversity.pdf

https://www.gender-und-diversity.fau.de/files/2020/11/fau_empfehlungen_geschlechtersensible-sprache_web.pdf

5 Literaturverzeichnis

5.1 Westlichsprachige Literatur

Im Literaturverzeichnis wird sämtliche **verwendete Literatur** in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Als Ordnungswort gilt der Nachname der Autorin (bei mehreren Autorinnen wird nach dem Erstgenannten sortiert). Autorin kann auch eine Körperschaft (z.B. Kommission, Regierung, Forschungsgruppe) sein.

Periodisch erscheinende Werke, Serien- und Fortsetzungswerke mit wechselnden Verfasserinnen und Herausgeberinnen, Inschriften- und Aktensammlungen, Enzyklopädien, Nachschlagewerke und Wörterbücher werden unter einem **sachlichen Ordnungswort** (in der Regel das erste Wort im Titel) aufgelistet. (siehe dazu unten das Beispiel *Geschichtliche Grundbegriffe*). Gleiches gilt für vormoderne chinesische Werke, die als Primärquellen verwendet werden.

Grundlage der Titelaufnahme bildet bei Büchern das Titelblatt (*nicht* der Umschlag oder Vorsatztitel) und dessen Rückseite mit dem Kolophon (= Erscheinungsangaben). Bei der Aufnahme von Buch- oder Aufsatztiteln ist auf die Groß- und Kleinschreibung zu achten. In den Titeln englischsprachiger Werke werden alle Hauptwörter (Nomen, Verben, Adjektive und Adverbien, aber nicht Artikel, Präpositionen und Konjunktionen) grundsätzlich großgeschrieben, unabhängig davon, was die Verwendung der Autorin oder Verlags ist.

Fehlen die Angaben zu Erscheinungsort bzw. -jahr, so wird vermerkt: o.A. (= ohne Autor), o.O. (= ohne Ort), o.J. (= ohne Jahr); fehlen weitere Erscheinungsangaben, so wird vermerkt: o.A. (= ohne Angabe).

Die verschiedenen Texttypen, die verwendet werden können, werden folgendermaßen bibliographiert:

Monographien:

- Name, Vorname der Autorin/ Herausgeberin (Erscheinungsjahr): *Titel und ggf. Untertitel der Monographie*. Ggf. Name der Übersetzerin. Ggf. verwendete Bandnummer(n) (bei mehreren Bänden). Verlagsort: Verlag (ggf. Auflage). (Ggf. Titel der Reihe/ Serie; Nummer innerhalb der Reihe/ Serie).
- Bei *sachlichem* Ordnungswort wird genauso verfahren.
- Bei zwei oder drei Autorinnen wird ein „und“ eingefügt – bei einem Literaturverzeichnis auf Englisch „and“.
- Bei Büchern mit mehr als drei Autorinnen wird nur die erste Autorin aufgeführt und ein „et al.“ angefügt.
- Bei einer Herausgeberin steht hinter dem Namen „(Hg.)“, bei mehreren

Herausgeberinnen „(Hgg.)“, bei einem Literaturverzeichnis auf Englisch „(ed.)“ oder bei mehreren „(eds.)“.

- Bei Büchern mit mehr als drei Herausgeberinnen wird nur die erste Herausgeberin aufgeführt und ein „et al.“ angefügt.

Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (1972-1997). Hg. v. Brunner, Otto; Conze, Werner und Koselleck, Reinhart. Bd. 3 und 5. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hsü, Immanuel C.Y. (2000): *The Rise of Modern China*. Oxford: Oxford University Press (6. Aufl.).

Huang, Fu-Ch'ing (1982): *Chinese students in Japan in the late Ch'ing period*. Übers. v. Katherine P.K. Whitaker. Tokyo: The Centre for East Asian Cultural Studies (East Asian Cultural Studies Series; 22).

Levenson, Joseph R. (1968): *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy*. Bd. 2. Berkeley, Los Angeles: University of California Press.

Aufsätze aus Sammelbänden:

- Name, Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes“. In: Name, Vorname der Herausgeberin (Hg.): *Titel des Sammelbandes*. Verlagsort: Verlag (ggf. Auflage), Seiten, auf denen der Aufsatz zu finden ist.

Furth, Charlotte (1979): „Intellectual change: from the Reform movement to the May Fourth movement, 1895-1920“. In: Twitchett, Denis, Fairbank, John K. (Hg.). *The Cambridge History of China*. Bd. 12. Cambridge et al.: Cambridge University Press, S. 322-405.

Levenson, J.R. (1953): „‘History’ and ‘Value’: The Tensions of Intellectual Choice in Modern China“. In: Wright, Arthur F. (Hg.). *Studies in Chinese Thought*. Chicago: University of Chicago Press, S. 146-194.

Wagner, Rudolf (2002): „The Philologist as Messiah: Kang Youwei’s 1902 Commentary on the Confucian Analects“. In: Most, Glenn W. (Hg.). *Disciplining Classics – Altertumswissenschaft als Beruf*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 143-168.

Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitungen:

- Name, Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes“. In: *Name der Zeitschrift* Nr. (Band & ggf. Ausgabe): Seiten, auf denen der Aufsatz zu finden ist.

Franke, Wolfgang (1935): „Die staatspolitischen Reformversuche K’ang Yu-weis und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande“. In: *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38: S. 1-84.

Hsiao, Kung-ch’uan (1959): „K’ang Yu-wei and Confucianism“. In: *Monumenta Serica* 18: S. 96-212.

Wong, Young-tsu (1992): „Revisionism Reconsidered: Kang Youwei and the Reform Movement of 1898“. In: *Journal of Asian Studies* 51.3: S. 513-544.

Texte aus dem Internet:

Da das Internet ständigen Veränderungen unterworfen ist, ist es wichtig, das Datum des Zugriffs auf den verwendeten Text zu nennen. Somit ist klar, an welchem Zeitpunkt der Text auffindbar war.

- Name, Vorname der Urheberin (Erscheinungsjahr): *Titel der Seite*. vollständige Internetadresse (abgerufen am: Datum des Zugriffs), ggf. Seitenzahlen (so vorhanden).

oder:

- Name, Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes“. In: *Titel der Zeitschrift/ Zeitung/ des Sammelbandes*. Aus dem Internet: vollständige Internetadresse (abgerufen am: Datum des Zugriffs), ggf. Seitenzahlen (so vorhanden).

o.A. (19.4.2003): „Memorial Hall for China’s Leading Bourgeois Reformer Inaugurated in Tianjin“. In: *People’s Daily* (English Edition). http://english.peopledaily.com.cn/200304/19/eng20030419_115435.shtml (abgerufen am: 22.9.2006).
 Wilhelm, Richard (1926): *Die Seele Chinas*. <http://www.china1900.info/ereignisse/neueschina.htm> (abgerufen am: 22.9.2006).

Ebooks:

Eine vertrauenswürdige Quelle zur Beschaffung von Ebooks ist beispielsweise die Datenbanken der Universitätsbibliothek (über Uni-Netzwerk oder VPN erreichbar) oder der Crossasia-Service der Staatsbibliothek zu Berlin (crossasia.org).

Name, Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): *Titel des Buches*. Edition. [Ebook] Verlagsort: Verlag. Aus dem Internet: URL (abgerufen am: ...).

Zhong, Yurou (2019): *Chinese Grammatology. Script Revolution and Literary Modernity, 1916-1958*. [Ebook] New York: Columbia University Press. Aus dem Internet: https://www.degruyter.com/columbia/view/title/573527?tab_body=overview (abgerufen am 2.10.2020).

Einige **Quellen sind nicht zitierfähig**, es sei denn es handelt sich um einen Untersuchungsgegenstand. Dazu gehören:

- Wikipedia
- Online Wörterbücher
- Pleco
- Baidu und Baike
- Youtube
- Twitter
- chinaknowledge.de
- Blogbeiträge
- Websites von Reiseveranstaltern

Hinweis: Aufsätze, die Sie über Repositorien wie Jstor.org abgerufen haben, gelten generell nicht als Internetquellen, da es sich lediglich um digitalisierte Kopien von gedruckten Aufsätzen handelt. In diesem Fall zitieren Sie diese wie normale Zeitschriftenaufsätze (s.o.)

5.2 Chinesische Quellen

Bei fremdsprachigen Texten, die nicht in einer Sprache mit lateinischer Schrift verfasst sind, gilt Folgendes:

- 5.2.1 Name und Vorname der Autorin/ Herausgeberin werden erst in latinisierter Form, dann in der entsprechenden Landesschrift angegeben.
- 5.2.2 Bei **chinesischen** Namen in **chinesischen Angaben**: Der Nachname wird **nicht** mit Komma abgetrennt; bei englischen oder deutschen Angaben einer chinesischen Autorin eines westlichsprachigen Buches wird der Name wiederum mit einem Komma getrennt (Siehe dazu die entsprechenden Beispiele). Üblicherweise wird in Ostasien der Familienname vor dem persönlichen Namen genannt, in wissenschaftlichen Arbeiten werden ostasiatische Personennamen daher ebenfalls in dieser Reihenfolge aufgeführt. Die wichtigste Ausnahme hiervon bildet das Zitieren von ostasiatischen Autorinnen, die in westlichen Sprachen publiziert haben und ihren Namen auf diesen Werken in westlicher Reihenfolge angeben. In diesem Fall ist die auf dem Werk geführte Reihenfolge zu übernehmen.
- 5.2.3 Der Titel des Aufsatzes, des Buches oder der Zeitschrift wird erst

in lateinischer Umschrift, dann in der entsprechenden Landesschrift angegeben.

- 5.2.4 Verlagsort und Verlag werden nur in lateinischer Umschrift angegeben, die Angaben in der entsprechenden Landesschrift sind nicht notwendig. Nur der erste Teil des Namens von Unternehmen, Verlagen, Organisationen und Schulen wird großgeschrieben. Einsilbige Suffixe wie *she* 社, *yuan* 院 und *bu* 部 werden an das vorherige Wort ohne Bindestrich angehängt (z.B. Kongzi xueyuan; Sichuan renmin chubanshe).

Dong Shiwei 董士偉 (1994): *Kang Youwei pingzhuan* 康有為評傳. Nanchang: Baihuazhou wenyi chubanshe.
 Wang Yeyang 王也揚 (1994): „Kang, Liang yu shixue zhi yong“ 康、梁與史學致用. In: *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 2 (1994), S. 204-218.

Monographien:

- 5.2.1 Name Vorname der Autorin/ Herausgeberin (Erscheinungsjahr): *Titel und ggf. Untertitel der Monographie*. Ggf. Name der Übersetzerin. Ggf. Bandnummer (bei mehreren Bänden). Verlagsort(e): Verlag (ggf. Auflage). (Ggf. Titel der Reihe/ Serie; Nummer innerhalb der Reihe/ Serie).
- 5.2.2 Bei *sachlichem* Ordnungswort wird genauso verfahren.
- 5.2.3 bei zwei oder drei Autorinnen wird ein „und“ eingefügt.
- 5.2.4 Bei Büchern mit mehr als drei Autorinnen wird nur die erste Autorin aufgeführt und ein „et al.“ angefügt.

Gao Xingjian 高行健 (2011): *Lun chuangzuo* 論創作. Taipei: Lianjing (3. Aufl.).
 Yan Wenbian 岩温扁 und Wu Jun 吴军 (1984): *Zhu la bo ti de gushi: Daizu jizhi zheli gushi* 朱腊波提的故事: 傣族机智哲理故事. Kunming: Yunnan renmin chubanshe.
 Mei'er Sidifenni 梅尔斯蒂芬妮 (2013): *Muguang zhi cheng* 暮光之城. Übers. v. Qin Xuegang 覃学岗, Sun Yugen 孙郁根 und Li Yin 李寅. Beijing: Jieli chubanshe (28. Aufl.).
 Xu Ke 徐珂 (1984): *Qingbai leichao* 清稗類鈔. Bd. 4. Beijing: Zhonghua shuju.
 Sang Xianzhi 桑咸之 (1996): *Zhengzhi yu wenhua* 政治与文化. Beijing: Zhongguo shehui kexue chubanshe.

Aufsätze aus Sammelbänden:

- 5.2.1 Name Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes“. In: Name, Vorname der Herausgeberin (Hgg.): *Titel des Sammelbandes*. Verlagsort: Verlag (ggf. Auflage), Seiten, auf denen der Aufsatz zu finden ist.

Luo Fuhui 罗福惠 (1999): „Jiedu Tan Sitong“ 解读谭嗣同. In: *Tian Fulong* 田伏隆 und *Zhu Hanmin* 朱汉民 (Hgg.): *Tan Sitong yu shu weixin* 谭嗣同与成维新. Changsha: Yuelu shushe. S. 234-246.

Jin Peiyi 金培懿 (2005): „Jindai Riben Zhongguo xuezhe de ruxue fan sixiang han 近代日本中國學者的儒學反思想涵“. In: Lin Qingzhang 林慶彰 (Hg.): *Guoji Hanxue luncong* 國際漢學論叢. Bd. 2. Taibei: Lexue shuju. S.117-173.

Yao Dali 姚大力 (2003): „Bianhua zhong de guojia rentong“ 变化中的国家认同. In: Fudan daxue lishi xuexi, Fudan daxue zhongwai xiandai huajin cheng yanjiu zhongxin 复旦大学历史学系, 复旦大学中外现代化进程研究中心 (Hgg.): *Jindai Zhongguo de guojia xingxiang yu guojia rentong* 近代中国的国家形象与国家认同. Shanghai: Shanghai guji chubanshe. S.117-172.

Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitungen:

- 5.2.2 Name Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes“. In: *Name der Zeitschrift*. (Vol.,) Nummer (Jahr), Seiten, auf denen der Aufsatz zu finden ist. Namen von Zeitungen und Zeitschriften werden kursiv geschrieben. Das erste Wort wird groß-, die folgenden kleingeschrieben (z.B. *Beijing ribao*; *Renmin ribao*).

Qiu Shi 秋石 (2018): „Lun zhengque chuli zhengfu he shichang guanxi“ 论正确处理政府和市场关系. In: *Qiushi* 求是 2 (2018), S. 12-15.

Song Jiayu 宋家瑜 (2017): „Ruan Anni vs. Lai Lijun: Shenxi duitan ceji“ 阮安妮 vs. 賴麗君: 神戲對談側記. In: *Taiwan wenxueguan tongfan* 台灣文學館通訊 57 (2017), S. 62-63.

Shi Wenliang 失文亮 (2017): „Qingmo huangzu neizheng yu Yuan Shikai fuchu“ 清末皇族内争与袁世凯复出. In: *Lishi yanjiu* 歷史研究 5 (2017), S.89-106.

Texte aus dem Internet:

- 5.2.3 Name Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): *Titel des Aufsatzes*. Aus dem Internet: vollständige Internetadresse (abgerufen am: Datum des Zugriffs), ggf. Seitenzahlen (so vorhanden).

oder:

- 5.2.4 Name Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes“. In: *Titel der Zeitschrift/ Zeitung/ des Sammelbandes*. Aus dem Internet: vollständige Internetadresse (abgerufen am: Datum des Zugriffs), ggf. Seitenzahlen (so vorhanden).

Liu Jingqi 刘敬圻 (2012): *20 Shiji Zhongguo gudian wenxue xueke tong zhi di wu juan: Xin xuetao shuzi ban* 20 世纪中国古典文学学科通志 第五卷: 新学堂数字版. Aus dem Internet: <https://books.google.de/books?id=5zI8DAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false> (abgerufen am: 30.04.2018)

o.A. (30.04.2018): „Li Junyi: Guan zhong min an de wenti zai weifa, er bu shi daxue zizhi“ 李俊偈: 管中閔案的問題在違法, 而不是大學自治. In: *Minbao* 民報. Aus dem Internet: <http://www.peoplenews.tw/news/82320dc6-6240-4784-8cdf-b550a891fee7> (abgerufen am: 30.04.2018)

Ebooks:

Name Vorname der Autorin (Erscheinungsjahr): *Titel des Buches*. Edition.
[Ebook] Verlagsort: Verlag. Aus dem Internet: URL (abgerufen am:).

Literaturangabe bei Tabelle und Gemälden:

Künstlerin/Produktionsfirma (Jahr): „Titel des Werkes“. [Material des Werkes]
In: Autorin/Hg. (Jahr der Veröffentlichung): *Titel*. Edition. Veröffentlichungsort:
Verlag.

Fan Kuan (um 1023): „Reise zwischen Strömen und Bergen“. [Leichte Farbe auf Seide] In: Speiser, Werner; Goepper, Roger & Fribourg, Jean (1965): *Chinesische Kunst*. Neuauflage. Fribourg: Atlantis Verlag Zürich.

Chan Ye-cheng und Jet Tone (1995): „Fallen Angels: The Assassin (Leon Lai) at Work“. In: Brunette, Peter (2005): *Wong Kar-wai*. Urbana und Chicago: University of Illinois Press.

5.3 Klassische Texte

Moderne Editionen klassischer chinesischer Werke enthalten i.d.R. ebenfalls einen Kolophon, aus dem die relevanten Literaturangaben hervorgehen. Der Kolophon kann sich am Anfang oder Ende des Buchs, bei mehrbändigen Werken im ersten oder letzten Band befinden, und sein Aussehen kann sich danach unterscheiden, ob die Edition in der VR China oder in Taiwan herausgegeben wurde.

Angaben, die gemacht werden müssen: Titel, Autorin(nen) (soweit bekannt), (moderne) Herausgeberinnen, Ort, Verlag, Jahr, trad. Kapitel (eigentlich „Bündel“, *juan* 卷), Seitenzahlen, Ausgabe (*ban* 版), ggf. Druck (*yinshua* 印刷).

Autorennamen sind in chinesischen Werken meist durch das dem Namen folgende Verb „verfasst“ (*zhu* 著 oder *zhuan* 撰), Herausgeberinnen durch „herausgegeben“ (*bian* 編) markiert. Handelt es sich um eine kritische, kommentierte

Ausgabe, können noch andere Personen genannt sein, z.B. ein „Textvergleichlerin“ (*jiaokan* 校勘), „Kommentatorin“ (*zhushi* 注釋 o.ä.) oder beides (*jiaozhu* 校注). Bei Autorennamen vor 1900 sollten die Lebensdaten mit angegeben werden.

Klassische chinesische Primärtexte werden nach Titeln in alphabetischer Reihenfolge in der Literaturliste aufgeführt. Der Werktitel wird in kursiver Pinyin-Umschrift und dann in Schriftzeichen angegeben.

Hanshu 漢書, Ban Gu 班固 (32–92). Beijing: Zhonghua shuju, 1975.

Han Changli wenji jiaozhu 韓昌黎文集校注, Han Yu 韓愈 (768–824), Ma Qichang 馬其昶 und Ma Maoyuan 馬茂元. 2. Aufl. 6. Druck. Shanghai: Shanghai guji chubanshe, 2018.

Sanguo yanyi: Mao pingben 三國演義: 毛評本, Luo Guanzhong 羅貫中 (um 1360) und Mao Zongang 毛宗崗 (1632–1709). 19. Druck. Shanghai: Shanghai guji chubanshe, 2019.

Yili zhushu 儀禮注疏. In: *Shisan jing zhushu* 十三經注疏, hg. v. Ruan Yuan 阮元 (1764–1849). Shanghai: Shanghai guji chubanshe, 1997.

Textausgaben:

Achten Sie bitte unbedingt auf unterschiedliche Auflagen und Editionen! Gute Editionen von klassischen Texten werden z.B. von den Verlagshäusern Zhonghua shuju 中華書局 in Peking und Shanghai guji 上海古籍 in Shanghai herausgegeben.

Spezifische Hinweise zu Ausgaben:

Dynastiegeschichten: Die Zhonghua-shuju-Ausgaben (Grüne Bände – lassen Sie sich diese von den Bibliotheksmitarbeiterinnen zeigen, falls Sie unsicher sind) eignen sich am besten als Grundlagentexte für wissenschaftliche Arbeiten.

Philosophische Texte: Die besten Ausgaben sind die bei Zhonghua shuju erschienenen Ausgaben aus der Reihe *Xinbian zhuzi jicheng* 新編諸子集成.

Klassische Romane und Literatur: Die großen Ming-Qing-Romane in der (frühen) Umgangssprache sind als kommentierte, interpungierte Ausgaben (*ping[dian] ben* 評[點]本) bei Shanghai guji erschienen.

Bei Anthologien (*ji* 集) vormoderner Autoren stimmen Sie sich jeweils mit der oder dem Lehrenden ab, welche Ausgabe die geeignetste ist.

Konfuzianische Klassiker: Eine zitierfähige Ausgabe ist *Shisan jing zhushu* 十三經注

疏 [*Dreizehn Klassiker mit Kommentaren und Subkommentaren*], hg. v. Ruan Yuan 阮元 (1764–1849).

Zitieren von (klassischen) Übersetzungen:

Übersetzungen sollten generell als eigenständige Werke betrachtet werden und sind als solche zu zitieren. In diesem Fall werden sowohl der ursprüngliche Autor (sofern bekannt) und der oder die Übersetzer oder Übersetzerinnen genannt (ergänzt um den Zusatz „Übers.“).

Ouyang Xiu [歐陽修, 1007–1072] und Richard L. Davis (Übers.) (2004): *Historical Records of the Five Dynasties*. New York: Columbia University Press.

6 Fußnoten

Zwei Funktionen von Fußnoten

Zum einen beinhalten Fußnoten Textreferenzen, also Hinweise, woher die Information stammt (Autor Jahr: Seitenzahl), zum anderen führen sie auch zusätzliche Informationen, die im eigentlichen Text keinen Platz gefunden haben. Sie gehören zum Text, aber nicht in den Text. So können in Fußnoten notwendige **Erklärungen und Ergänzungen** (z.B. Begriffsdefinitionen; Argumente, die den eigenen Ausführungen zuwiderlaufen; Theorien, die nicht berücksichtigt worden sind) angeführt werden, die nicht in den Haupttext aufgenommen werden sollen.

Als Daumenregel kann die Frage gestellt werden:

Ist die Information wichtig für die Argumentation im Text?

Ja => in den Text

Nein => in die Fußnote

Wichtig: Die Fußnotennummerierung muss für die Hausarbeit durchgängig sein, d.h. sie darf **nicht** auf jeder Seite von Neuem mit ¹ beginnen. Es sollten im Text nie zwei Fußnoten direkt aufeinander folgen, in diesem Fall kommen mehrere Textreferenzen in eine Fußnote.



Der Buddhismus und westliche Ideen halfen Kang Youwei Anfang der 1880er Jahre, die Klassiker mit anderen Augen zu sehen.³⁴

³ Vgl. Hsiao 1959: 114.

⁴ Zu Kang Youwei vgl. auch Dong 1994.

Achtung: Direkte und indirekte Zitate müssen in schriftlichen Arbeiten unbedingt als solche **kenntlich gemacht werden**, ansonsten handelt es sich um ein **Plagiat**. In diesem Fall werden Arbeiten **mit der Note 5,0 (nicht bestanden) bewertet** und das Prüfungsamt über das Plagiat unterrichtet. Bei wiederholten oder schwerwiegenden Plagiaten **kann der Prüfungsausschuss zudem Studierende vom Studium ausschließen** (vgl. Prüfungsordnung §16).

6.1 Zitate und Quellenbelege

Verwendung von Zitaten:

Direkte und indirekte Zitate müssen als solche gekennzeichnet werden.

Direktes Zitat: Wörtliche Übernahme eines Textteils der Autorin.

Indirektes Zitat // Sinngemäßes Zitat // Paraphrase: Sinngemäßes, inhaltliches Wiedergeben der Aussage einer anderen Autorin.

Direkte Zitate:

Direkte Zitate müssen genau sein, daher ist zu beachten, beim Zitieren keine inhaltlichen, sinngemäßen oder formalen Veränderungen des Quellentextes vorzunehmen:

- der von der Autorin des Zitats intendierte Sinn darf nicht verfälscht werden;
- Orthographie, Zeichensetzung und Schriftbild (d.h. Hervorhebungen durch z.B. Kursivdruck) des Zitates müssen ohne Veränderungen übernommen werden (d.h., die Rechtschreibung und Zeichensetzung darf – selbst bei Fehlern im Original – nicht geändert werden; diese Fälle werden mit [sic.] hinter dem Fehler gekennzeichnet!);
- fremdsprachige Zitate sind i.d.R. in der entsprechenden Sprache zu übernehmen; bei einer Sprache, deren Kenntnis man nicht voraussetzen kann, sollte die zu zitierende Textstelle ins Deutsche übersetzt werden.
- direkte Zitate werden durch doppelte Anführungszeichen („...“) und eine anschließende Fußnote, in der angegeben wird, woher die zitierte Textstelle stammt, kenntlich gemacht;

„All Chinese traditionalists, whatever their opinions on westernization, had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.“¹

¹Levenson 1968: Bd. 1, 81.

- direkte Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, werden folgendermaßen vom Text abgehoben: der Text wird eingerückt, die Schriftgröße auf 10 pt. herabgesetzt, der Zeilenabstand auf einzeilig gesetzt, An- und Abführungszeichen entfallen, nach dem Zitat wird eine Fußnote gesetzt mit den Angaben zur Herkunft des Zitates;

[...]

Scholars blindly follow what they have heard, and when they see that the Qin possessed the empire for only a day, they do not investigate the end and the beginning of the matter. Instead, they hold it up as an object of ridicule and dare not speak [seriously] of it. This is no different from trying to eat with your ears. How pitiful!⁴⁶

[...]

⁴⁶ Sima und Watson 1993: 87, zit. n. Hardy 1999: 185.

Indirekte Zitate:

- hinter einem **indirekten Zitat** ist ebenfalls eine Fußnote zu setzen, die Angaben zur Herkunft des Zitates macht; indirekte Zitate werden in der Fußnote durch ein den Angaben voranzustellendes „vgl.“ (= vergleiche) kenntlich gemacht;

Der Buddhismus und westliche Ideen halfen Kang Youwei Anfang der 1880er Jahre, die Klassiker mit anderen Augen zu sehen.³

³ Vgl. Hsiao 1959: 114.

- Zitate in Zitaten werden durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet („...“) (Für mehr Information hierzu, siehe Abschnitt 2.2 Einzelzitate / Sekundärzitate);

„Mit Recht sagte Bismarck im Jahre 1862: ‚In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach.‘“²

² Franke 1935: 50.

Sollten mehrere Fußnoten aufeinanderfolgend die gleiche Textstelle vermerken, oder verschiedene Textstellen aus der gleichen Quelle genannt werden, dann wird nach erster Nennung der Quelle entweder ein **Ibid.** gesetzt oder ein **Ibid: Seitenzahl.**

Scholars who examine the persistence of regimes like China's argue that political institutions are „essential for understanding authoritarian politics“.² Beatriz Magaloni suggests that political institutions „shape bargaining between the dictator and his ruling coalition“ and serve as „the instruments through which dictators spy, co-opt, or repress opponents“.³

² Magaloni 2008: 718.

³ Ibid.

Auslassungen und Ergänzungen in Zitaten müssen gekennzeichnet werden, sind aber nur zulässig, wenn dadurch der ursprüngliche Sinn des Zitates nicht verfälscht wird. Ergänzungen des Zitierenden zum Zitat können dann notwendig werden, wenn das Zitat einer Erläuterung bedarf oder dessen Syntax an den eigenen Text angepasst werden muss.

Auslassungen:

- Auslassungen einzelner Wörter oder längerer Satzteile innerhalb eines Zitates werden durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert: [...]

„All Chinese traditionalists [...] had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.“¹

¹ Levenson 1968: Bd. 1, 81.

Wenn ein direktes Vertrauensverhältnis zwischen Monarch und Volk geschaffen werden sollte, so war das nicht möglich ohne eine durchgreifende Reform des Bindegliedes zwischen beiden, nämlich des Beamtentums. [...] Die Grundlage für die Ausbildung der Beamten, d.h. überhaupt für die gesamte Bildung, mußte notwendig reformiert werden.⁴

⁴ Franke 1935: 44f.

Ergänzungen:

- Erläuterungen werden in eckige Klammern eingefügt: []

„Buddhism and Western ideas helped K'ang in the early 1880's to transcend traditional Confucianism and to see the [Confucian] classics in a new light.“⁵

⁵ Hsiao 1959: 114.

- Anpassungen – entweder ganze Worte oder Buchstaben – werden ohne Zusatz der eigenen Initialen in eckigen Klammern eingefügt: [].

„Mit Recht [...] [hatte] Bismarck im Jahre 1862 [gesagt]: ‚In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach.‘“²

²Franke 1935: 50.

Hervorhebungen:

- eigene Hervorhebungen in einem Zitat, i.d.R. durch Kursivsetzen des Schriftbildes, werden gekennzeichnet, indem man danach in Klammern darauf hinweist und seine Initialen setzt: [Hervorh. X.Y.].

„All Chinese traditionalists [...] had to agree, that *Confucius* [Hervorh. K.M.] was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.“¹

¹Levenson 1968: Bd. 1, 81.

Wichtig: Bei Hausarbeiten in deutscher Sprache muss beim Erstellen der Literaturliste und beim direkten Zitieren darauf geachtet werden, dass deutsche Anführungszeichen verwendet werden („“), bei Texten auf Englisch englische (“”).

6.2 Einzelzitate / Sekundärzitate

Wird im Text auf eine Quelle verwiesen, die dem Verfasser der Hausarbeit nicht im Original, sondern nur über Sekundärliteratur zugänglich ist, handelt es sich um ein Einzelzitat.

- 6.2.1 Generell sind Einzelzitate zu vermeiden. Es sollte immer nachgeschlagen werden, wie das Zitat im Original genutzt wurde und ob es korrekt übernommen wurde.



„Wealth is like a spring: it is its very nature to flow and circulate.“⁶

⁶Kang Youwei, zit. n. Hsiao 1959: 160.

In einer Fußnote wird erst der eigentliche Urheber des Zitates genannt, dann die Literatur, aus der das Zitat übernommen wurde.

Textbeleg erfolgt wie folgt: Autor Jahr: Seite Originalbeleg, zit. n. vorliegendem Autor Jahr: Seite.

„Scholars blindly follow what they have heard, and when they see that the Qin possessed the empire for only a day, they do not investigate the end and the beginning of the matter. Instead, they hold it up as an object of ridicule and dare not speak [seriously] of it. This is no different from trying to eat with your ears. How pitiful!“⁴⁶

⁴⁶ Sima 1993: 87, zit. n. Hardy 1999: 185.

Es ist wichtig, sich das Zitat im Original anzusehen, um es im originalen Kontext zu betrachten.

6.3 Formale Gestaltung der Fußnoten

Zitate müssen immer belegt werden, auch bei **indirekten**, also *nicht* wörtlichen Zitaten, muss auf die betreffende Quelle oder Literaturstelle verwiesen werden.

Bei direkten Zitaten:

- 6.3.1 nach dem Zitat wird eine Fußnote gesetzt, mit den Kurzinformationen des Titels (dem **Kurzbeleg**), aus dem zitiert wurde: Nachname der Autorin (Erscheinungsjahr des zu zitierenden Textes): ggf. Bandzahl, Seitenzahl(en);
- 6.3.2 werden verschiedene Texte derselben Autorin aus dem gleichen Jahr verwendet, so können sie durch Hintanstellen der Buchstaben „a“, „b“, „c“, etc. hinter dem Erscheinungsjahr voneinander unterschieden werden.

¹ Levenson 1963a: 72.

- 6.3.3 erstreckt sich ein Zitat über zwei Seiten, so kann der Seitenzahl für die erste Seite ein „f.“ (= und die folgende) hintangestellt werden;

¹ Levenson 1968: Bd. 1, 81f.

- 6.3.4 erstreckt sich ein Zitat über mehrere Seiten, so ist dies folgendermaßen zu kennzeichnen: „Seite, auf der das Zitat beginnt – Seite, auf der das Zitat endet“;

⁷ Franke 1935: 43-52.

Bei indirekten Zitaten:

6.3.5 ein indirektes Zitat wird durch ein vorangestelltes „vgl.“ (= vergleiche) gekennzeichnet;

³ Vgl. Hsiao 1959: 114.

6.3.6 beruft sich ein ganzer Abschnitt (Absatz) der eigenen Arbeit auf der Darlegung einer anderen Autorin, so muss nicht jede einzelne Aussage belegt werden. Dies kann durch einen **Sammelbeleg**, der bei erstmaliger Bezugnahme auf das betreffende Werk in einer Fußnote gemacht wird, geschehen: „Die folgenden Ausführungen beruhen im Wesentlichen auf: Nachname der Autorin (Erscheinungsjahr): Seitenzahl;

¹ Die folgenden Ausführungen beruhen im Wesentlichen auf Levenson 1968: Bd. 1, 81f.

6.4 Formale Gestaltung der Fußnoten in klassischen Texten

Traditionelle Texte sind in *juan* unterteilt, die von den modernen Bänden (*ce* 册) abweichen. Es ist Konvention, in Fußnoten die *juan*-Nr. gefolgt von der Seitenzahl anzugeben. Die Angabe sollte lauten: „*Werktitel juan-Zahl.Seitenzahl*“. „*Hanshu 58.2619*“ bedeutet somit *juan 58*, S. 2619 des *Hanshu*.

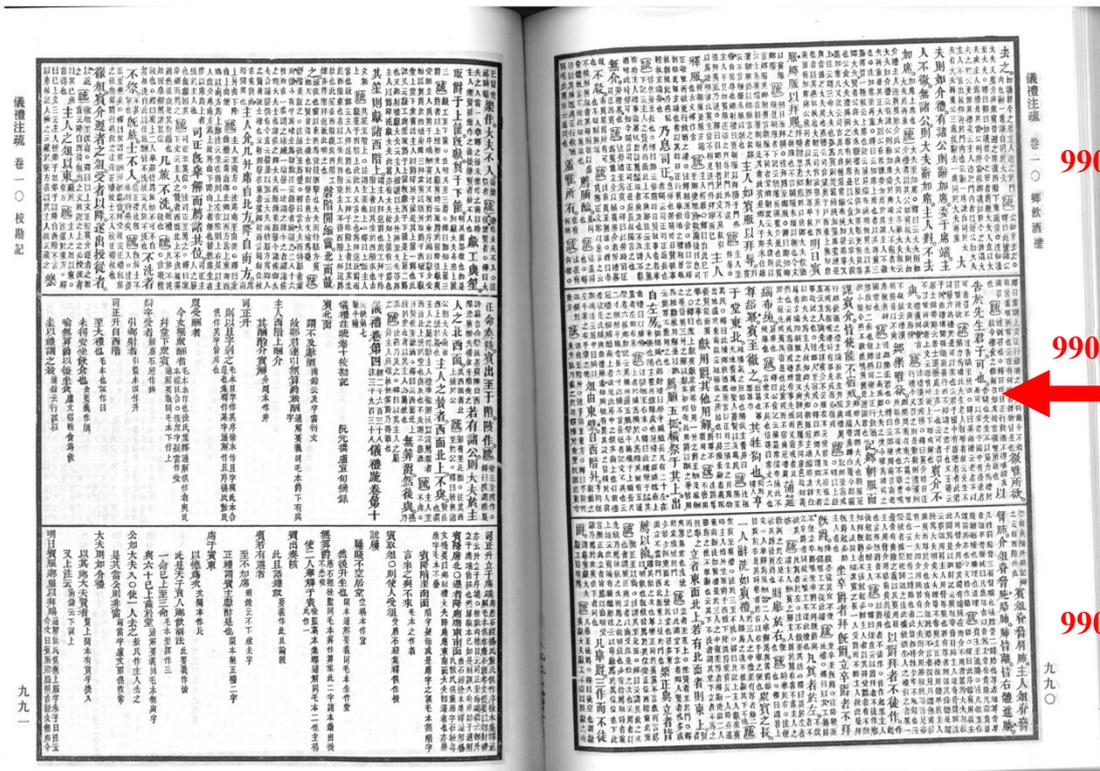
Hanshu 58.2619.

Han Changli wenji 2.122–127.

Sanguo yanyi 33.421f.

Blockdruckausgaben:

Manche vormodernen Texte sind nur in (Holz-)Blockdruck-Ausgaben vorhanden. Oft erscheint darin nicht eine, sondern zwei oder gar drei traditionelle Doppelseiten/Druckplatten auf einer modernen Seite. In dem Fall sind die einzelnen Druckplatten mit dem Kürzel „a, b(, c)“ hinter der Seitenzahl voneinander zu trennen. So bedeutet die Angabe „Yili zhushu 10.990b“ die mittlere Druckplatte (b) der Seite 990 (siehe auch folgende Grafik).



990a

990b

990c

Yili zhushu 10.990b
(=juan 10, S. 990,
Mitte).

儀禮注疏 卷一 校勘記

九九一

九九〇

7 Anhang

Anhänge sind immer dann sinnvoll, wenn man Materialien (Quellenauszüge, Graphiken, Karten, Tabellen, etc.) anführen möchte, ohne sie in den Fließtext integrieren zu können oder wollen. Sie gehören nicht zum Fließtext und werden nicht zum Umfang der Arbeit gezählt.

Allerdings gilt es zu beachten, dass solche Materialien nur in die Arbeit aufgenommen werden sollten, wenn sie zur Veranschaulichung der Thematik beitragen. Ebenso muss die Frage berücksichtigt werden, ob solche Materialien für sich selbst sprechen können oder weiterer Erklärungen bedürfen.

Graphiken, Karten, Tabellen, etc. müssen – wie sämtliche verwendeten Materialien – mit einer Quellenangabe versehen werden.

Tabellen-/Bilderverzeichnis:

Direkt hinter das Inhaltsverzeichnis kommt sowohl das Tabellen- als auch das Bilderverzeichnis, sollten Tabellen oder Bilder im Fließtext verwendet werden, so werden sie – wie Zitate – mit einer Textreferenz versehen und im jeweiligen Verzeichnis aufgeführt mit der Seite, auf der sie in der Arbeit zu finden sind.

Bilderverzeichnis:

Bilderverzeichnis	
Bild 1: Teil aus der zweiten <i>Guangboticao</i> Sequenz	4
Bild 2: Darstellung von Sportlern in der UdSSR	7
Bild 3: Filmaufnahme der Freundschaftsspiele	8

Tabellenverzeichnis:

Tabellenverzeichnis	
Tabelle 1: Song Huizong's Kunstsammlung.....	2
Tabelle 2: Die Kunstsammlung des National Palace Museum in Taipeh	4
Tabelle 3: Die Kunstsammlung des Chinesischen Nationalmuseums in Beijing....	6

Bilder- und Tabellenverzeichnisse können ebenfalls automatisch in MS Word erstellt werden.

Bilder und Tabellen im Anhang oder Hauptteil:



Song Huizong's Art Collection

<i>Subject Category</i>	<i>No. of Scrolls</i>	<i>No. of Painters</i>
Daoist and Buddhist subjects 道釋	1179	49
Human figures 人物	505	33
Architectural subjects 高室	71	4
Foreign nations 番族	133	5
Dragons and fish 龍魚	117	8
Mountains and rivers 山水	1108	41
Animals and beasts 畜獸	324	27
Flowers and birds 花鳥	2786	46
Ink bamboo 墨竹	148	12
Vegetables and fruit 蔬菜	25	6

Tabelle 1: Song Huizong's Art Collection (Wilkinson, 2012: S.416)

Beispiele einer Beschreibung einer Tabelle/eines Bildes (Name, Jahr: S.):

Tabelle 1: Song Huizong's Art Collection (Wilkinson, 2012: S.416)
 Bild 1: Reise zwischen Strömen und Bergen (Speiser, Goepper & Fribourg, 1965: S.81)

Die Nummerierung der Tabellen und Bilder sollte jeweils einheitlich und durchgängig sein, das heißt: Bild 1, Bild 2, ...; Tabelle 1, Tabelle 2, ...

Im Zweifel fragen Sie bei den Dozierenden nach.

8 Vorlage für die Eidesstattliche Erklärung

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne unerlaubte Hilfsmittel verfasst habe.

Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und alle wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Texten entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht. Dies gilt für gedruckte Texte wie für Texte aus dem Internet.

Alle Stellen und Personen, welche mich bei der Vorbereitung und Anfertigung der Abhandlung unterstützten, habe ich genannt.

Die Arbeit wurde in der vorliegenden bzw. modifizierten Form noch keiner anderen Stelle zur Prüfung vorgelegt und dieselbe hat auch nicht anderen Zwecken – auch nicht teilweise – gedient. Mit einer Plagiatsprüfung bin ich einverstanden.

Mir ist bewusst, dass jeder Verstoß gegen diese Erklärung eine Bewertung der eingereichten Arbeit mit Note „ungenügend“ zur Folge hat.

Ort, Datum

Eigenhändige Unterschrift

.....

.....